

Der Tabernakel im Priesterhaus Berg Moriah

Das erste, was in die Augen fällt, wenn man die Hauskapelle des Priesterhauses Berg Moriah (Simmern WW.) betritt, sind goldene Flammen. In ihnen spiegelt und sammelt sich bei Tag das Licht aus den schmalen Fenstern und in den Abendstunden das rötliche Leuchten der Ewig-Licht- Ampel. Die Flammen gehören zu einem Dornbusch, der in vier Ästen von einer Stele aus hellem Sandstein hochwächst. Die Äste sind aus Bronze geschmiedet und mit deutlichen Dornen besetzt, wobei die Dornen im obersten Drittel geradezu zu Dochten für die Flammen werden. Mit dem "Brennenden Dornbusch" verbindet sich für das Gottesvolk seit den Tagen des Mose die Botschaft des nahen Gottes, der die Not seines Volkes gesehen hat und Mose zur Befreiungstat beruft. Mose ist angezogen von der eigenartigen Erscheinung eines Dornbuschs, der brennt und doch nicht verbrennt. Als er hinzutreten will, spricht Gottes Stimme ihn an: "Tritt nicht näher heran. Zieh Deine Schuhe von den Füßen, denn der Ort, auf dem Du stehst, ist heiliger Boden" (Ex 3,5).

Es ist alles andere als selbstverständlich im Zeugnis der Schrift, Gott zu begegnen und sich ihm zu nahen. "Da verhüllte Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen" (Ex 3,6). Alles weitere in dieser Begegnung geschieht nicht im Schauen, sondern im Hören und Vernehmen von Gottes Nähe und Zusage. In der Haltung der Ehrfurcht erfährt Moses Gottes Zuwendung zu Israel und dessen Entschlossenheit, seinem Volk zu Hilfe zu kommen.

Mose erlebt hier die Stunde seiner Berufung und Sendung. Er will in dieser für ihn so wichtigen und folgenreichen Begegnung mehr von Gott erfahren, will wissen, wer sein Gott ist. Und Gott offenbart ihm aus dem Feuer des brennenden Dornbuschs seinen Namen: 'JAHWE' = 'Ich bin der Ich bin da für Euch'. Es ist der geheimnisvolle Name des Bundesgottes für alle Zeiten. Israel hat ihn gehütet wie ein unaussprechliches Geheimnis, wie einen kostbaren Schatz, und hat auf diesen Namen vertraut. Er verbürgt die Zusage Gottes damals wie heute.

Mitten im Geäst unseres Dornbuschs, der sich wie ein großer Granatapfel öffnet und in seiner Mitte Platz schafft, leuchtet in Gold die kostbare Lade des Bundes. Mit ihren Tragestangen wird sie im Dornbusch gehalten. Mit der Bundeslade verbindet Israel seit den Tagen der Landnahme und der Eroberung Jerichos die Erfahrung des mit ihm ziehenden Gottes. Die Bundeslade steht im Tempel von Silo, wird in den Krieg mitgenommen, fällt den Philistern in die Hände, wird von David feierlich in den Tempel nach Jerusalem überführt. Einmal ist sie starkes Symbol für den in alle Auseinandersetzungen mitziehenden Gott, dann wieder mehr der Ort, wo Gott sich zeigt und offenbart.

In unserer Kapelle ist die Bundeslade zum Tabernakel geworden, zum Zelt Gottes unter den Menschen. In der kostbaren Lade bewahren wir das eucharistische Brot auf, in dem der Herr uns in jeder Eucharistiefeier seine Nähe verspricht: "Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird." Wir nehmen ihn beim Wort, wenn wir über die Feier der Eucharistie hinaus seiner Gegenwart im Sakrament trauen und vor seinem Tabernakel die Knie beugen oder in stiller Anbetung verharren. Weil uns seine Nähe im Brot der Eucharistie so kostbar ist, haben wir die Lade mit Gold verkleidet. Ihre Struktur möchte gleichzeitig erinnern an die Mauern der Heiligen Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel

von Gott herabsteigt im Besitz der Herrlichkeit Gottes (vgl. Apk 21). Sie hat zwölf Tore und zwölf Grundsteine mit den Namen der zwölf Apostel des Lammes. Die Lade wie die heilige Stadt sind Unterpfand der alles durchdringenden Nähe Gottes.

Wir haben die Lade mit blauen Lapislazuli-Steinen geschmückt, um darüber hinaus zu erinnern an die neutestamentliche Erfüllung in der Jungfrau Maria, die den Herrn in ihrem Schoß getragen hat. Die Lauretanische Litanei kennt die Parallele zwischen der alten und der neuen Bundeslade und grüßt die Mutter des Herrn mit der Anrufung: "Du Bundeslade Gottes."

Wie die Bundeslade ist der Brennende Dornbusch für die Kirchenväter und die christliche Kunst voller Erinnerung an Maria. Sie sahen im Dornbusch, der brannte und doch nicht verbrannte, ein Sinnbild für die Jungfrau, deren Jungfräulichkeit in ihrer Mutterschaft für Jesus nicht verging. Ihre Anwesenheit im Geheimnis Christi möchte uns öffnen und einladen, seiner Nähe zu trauen und ihn in unserer Mitte anzubeten.

Die Äste des Dornbusch-Tabernakels schließen sich über der Bundeslade und sind zusammengebunden und gekrönt von einer Dornenkrone. Diese hält das herzförmige Glas des Ewigen Lichtes, dessen Rot durch die Dornenkrone des Herrn leuchtet und seine Gegenwart bezeugt.

Peter Wolf